Als
Ihro Hoch-Freyherrliche EXCELLENZ
Der Hoch-Wohlgebohrne Herr,
HERR
Levin Friedrich,
Freyherr
von der
Schülenbürg
Sr. Königl. Majestæt in Sardinien Hochbestalter General-Feld-Zeugmeister, Obrister über ein Regiment zu Fuß, teutscher Nation, auch Gouverneur der Stadt und Provintz Albe &c. Erb- und Gerichts Herr auf Burgsheidungen und Kirchscheidungen &c.
Dero Hohen
Geburts-Tag
am 12 May 1727. in erwünschten Wohlstande erlebten,
Solte, nechst Hertzlicher Anwünschung alles fernern Seegens und beständigen Hohen Wohlergehens, zu Bezeugung seiner unterthänigsten Devotion, in folgenden wenigen Zeilen dazu gratuliren.
Johan Christoph Wichmann,
Wisensis Misnicus, S. S. Ministerii Candidat.
LEIPZIG, gedruckt mit Zeidlerischen Schrifften
STADTBÜCHEREI CHEMNITZ
Gy 2 40
Nobilissimo Doctissimo Domino M Güblingio

DArff sich ein schlechtes Blatt vor Hohe Augen wagen?
Stehts einem Knechte frey, daß er sich unternimt,
Zu eines Helden Ruhm das seine beyzutragen?
Ja wohl! wenn das Gemüth mit denen Worten stimt.
Man sieht ja Epheu sich um hohe Cedern winden,
Wo Käyser-Cronen blühn, steht offt ein schlechtes Kraut,
Das Eisen wird man offt bey schönen Golde finden,
Was wunder wenn man mich bey einen Helden schaut.
Dein Ruhm, o theurer Held! ist schon so hoch gestiegen,
Daß meine Poësie ihn nicht erheben kan;
So hoch daß Momus selbst ihn niemahls wird besiegen,
Er stürzt wie Icarus wenn er sich wagt hinan.
Es preist den König selbst dein rühmliches verhalten,
Sardiniens Monarch rühmt deinen Helden Muth;
Des Reiches Wohlergehn läst er durch dich verwalten,
Es hat Sardinien an dir ein köstlich Guth.

Doch nicht nur dieses Reich kennt deine hohe Gaben,
Auch Teutschland ehret dich als seinen werthen Sohn,
Es gratuliret sich, dich Held gezeugt zu haben,
Der Ruhm den DU erlangt, ist ihm der gröste Lohn.
In Teutschland lebt dein Ruhm bey deinen Unterthanen,
Die DU nicht als ein Herr, vielmehr als Vater liebst,
Sie können unter Dir den Weg zur Wohlfarth bahnen,
Indem DU ihnen ja erwünschte Ruhe giebst.
Drum wünscht Sardinien dir blühendes Vergnügen,
Es wünscht dein Vaterland dir Nestors Lebens-Zeit,
Es wünscht der Unterthan, es müß sich zu dir fügen,
Beständges Wohlergehn, des Glückes Herrlichkeit.
Vergönne, tapfrer Held, denselben beyzufallen,
Die ihre schuld'ge Pflicht mit einen Wunsch erfüllt,
Nim doch genädig auf mein demuths volles Lallen,
Das (glaub es sicherlich) aus treuer Seele quilt.
In Warheit dieser Tag ist sonderbahr zu nennen,
Weil er, dich grosser Mann, hat an das Licht gebracht,
Allhier muß jedermann gestehen und bekennen,
Aurora habe heut höchst angenehm gelacht.
Dis ist der Tag an dem vor mehr als Funffzig Jahren,
Der grosse Schulenburg die Welt zuerst geschaut,
Von dessen Thaten man so vieles hat erfahren,
Daß wem sie nicht bekant, kaum unsern Worten traut.
Gewiß, wenns möglich wär, daß Menschen ewig lebten,
So wär es dieser Held vor tausend andern werth;

Doch wenn die Sterblichen auch alle sich bestrebten,
Solch wünschen zu vollziehn, es würde nicht erhört.
Drum grosser Himmels-Fürst! laß lange Jahre blühen,
Den theuren Schulenburg in hohen Wohlergehn!
Beglücke, was er thut, vollziehe sein bemühen,
Laß allzeit seinen Fuß auf schönen Rosen stehn!
Laß Ihn dis frohe Licht noch viel, vielmahl erblicken,
Damit nebst Ihm zugleich, Clienten glücklich sind;
Vollziehstu diesen Wunsch, wirstu auch mich erquicken,
Der ich mich ebenfals in ihre Zahl befind.

Stadtbibliothek Chemnitz
B 084533 5